

Ansprache von Herrn Landrat Frithjof Kühn anlässlich des Neujahrsempfangs der Rhein-Sieg Rundschau und der Bonner Rundschau am 09. Januar 2004 in Königswinter

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Sehr geehrter Herr Heinen,

zum dritten Mal bieten Sie uns ein Forum für Begegnungen und Gespräche zu Beginn des neuen Jahres. Im Rheinland spricht man da ja bereits von guter Tradition und ich danke Ihnen und der Rundschau für die Einladung zu diesem Neujahrsempfang.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

wenn sich in den Tagen um den Jahreswechsel die Neujahrsempfänge häufen, ist es für die Redner selbst nicht immer leicht, eine große Zahl von geneigten Zuhörern anzusprechen.

Um so mehr freut es mich, dass Sie der Einladung der Rhein-Sieg Rundschau und der Bonner Rundschau gefolgt und so zahlreich ins schöne Siebengebirge gekommen sind. Im Namen des Rhein-Sieg-Kreises begrüße ich Sie herzlich hier in Königswinter.

Begleiter jeden neuen Jahres sind Vorsätze und Wünsche, Erwartungen und Hoffnungen.

Was allerdings die Hoffnungen der kommunalen Familie angeht, haben diese schon vor Weihnachten einen Dämpfer erhalten.

Die Krisenindikatoren unserer Städte, Gemeinden und Kreise in Deutschland zeigen mit einem Rekorddefizit von 10 Mrd. € tiefstes Rot. Daran hat auch das Ergebnis des Vermittlungsausschusses nichts geändert. Unter dem Zwang zum Konsens ist aus der notwendigen Gemeindefinanzreform ein „Tropfen auf dem heißen Stein geworden“.

Und was heißt das für die Kommunen vor Ort?

Die erhoffte stärkere finanzielle Eigenständigkeit jedenfalls ist dabei auf der Strecke geblieben. Die Absenkung der Gewerbesteuerumlage – jetzt wieder auf dem Status Quo von 2000 – bringt unseren Städten und Gemeinden Linderung, aber keine Rettung.

Die ständige Überforderung durch Bundes- und Landesgesetze ohne hinreichenden Finanzausgleich spitzt die kommunale Finanzkrise weiter zu und konterkariert die kommunale Selbstverwaltung.

Eine der großen Aufgaben der Finanzpolitik für dieses Jahr kann deshalb nur lauten: Umfassende Gemeindefinanzreform und damit Stabilität und Auskömmlichkeit der Kommunalfinanzen.

Nur so kann die Finanz- und Investitionskraft unserer Kommunen erhalten werden.

Dafür werde ich mich als Landrat mit meiner ganzen Kraft weiterhin einsetzen.

Meine Bitte geht an Sie alle und insbesondere an die Landtags- und Bundestagsabgeordneten unseres Kreises, mich dabei wie bisher tatkräftig zu unterstützen. Die Kommunen, die kommunale Selbstverwaltung sind die Basis unseres demokratischen Staatsaufbaues; deshalb ist mir dies so wichtig.

Wir indessen tun alles, um aus eigener Kraft die Wirtschafts- und Wachstumsdynamik der letzten Jahre in unserem Kreis zu erhalten und weiter auszubauen.

Meine Damen und Herren, nach einer erst kürzlich im Fachmagazin „Focus-Money“ veröffentlichten Studie rangiert der Rhein-Sieg-Kreis auf Platz drei der Wirtschaftsstandorte in Nordrhein-Westfalen! Das ist umso bemerkenswerter, da wir bedingt durch den Bonn/Berlin-Beschluss mit erschwerten strukturpolitischen Rahmenbedingungen zu kämpfen hatten.

Die Erfolge unserer Wirtschafts- und Strukturförderung der letzten zehn Jahre können sich sehen lassen: Überdurchschnittlich hoher Bevölkerungszuwachs, überdurchschnittlicher Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze und – trotz der Konjunkturschwäche - mit 7% die niedrigste Arbeitslosenquote in Nordrhein-Westfalen.

Darauf können wir stolz sein. Die Bürgerinnen und Bürger des Rhein-Sieg-Kreises können mit Zuversicht in das neue Jahr schauen.

Wir haben in dem zurückliegenden Jahrzehnt die Region Bonn/Rhein-Sieg zur Wissenschaftsregion ausgebaut. Wir haben einen zukunftsorientierten Wirtschaftsstandort entwickelt.

Unsere Stärken sind die große Zahl und Vielfalt an kleinen und mittleren Unternehmen und Handwerksbetrieben, die große Zahl an Spezialisten, die vielen fleißigen, einfallreichen und gut ausgebildeten Menschen. Auf diesen Stärken bauen wir auf, wenn wir die Weichen für die Zukunft stellen.

Spätestens jetzt fällt der Blick unweigerlich zurück auf das für den Rhein-Sieg-Kreis ereignisreiche und erfolgreiche Jahr 2003.

Selten hat der Kreistag in einem Jahr so weitreichende strategische Entscheidungen getroffen für einen weiterhin prosperierenden Wirtschaftsraum Rhein-Sieg; ein Kraftakt für Kreistag und Verwaltung gleichermaßen und ich danke nochmals allen, die daran mit beteiligt waren.

Der Zusammenschluss der Kreissparkasse in Siegburg mit der Kreissparkasse Köln hat in der veröffentlichten Meinung anfänglich zum Teil Kritik hervorgerufen.

Aber es war die richtige Entscheidung für unsere zukünftige wirtschaftliche Entwicklung. Es war die richtige Entscheidung zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger und wie man sieht, auch zum richtigen Zeitpunkt.

Die Fusion trägt auch schon erste Früchte!

Der Rhein-Sieg-Kreis ist eine Region des Mittelstands. Das Profil und strukturpolitische Engagement der Kreissparkasse Köln als bekennende kommunale Sparkasse mit ihrer mittelstandorientierten, flächendeckenden und regional ausgerichteten Finanzdienstleistung und Wirtschaftsförderung ist darauf hervorragend ausgerichtet.

Ein Schwerpunkt ist die Unterstützung von Unternehmensgründungen. Die Kooperation zwischen dem Rhein-Sieg-Kreis, der Kreissparkasse Köln und der Fachhochschule Bonn - Rhein-

Sieg wurde bereits in Angriff genommen. Denn gerade aus dem Bereich der Fachhochschule heraus bilden sich zukunftsfähige und qualitativ hochwertige Unternehmen. Mit maßgeblicher finanzieller Unterstützung der Kreissparkasse Köln werden wir noch in diesem Jahr einen Lehrstuhl für Management- und Unternehmensentwicklung einrichten und eine Beratungsgesellschaft für den geplanten Gründercampus mit Standorten sowohl in St. Augustin als auch in Rheinbach gründen.

Die Rahmenbedingungen für Existenzgründungen im Rhein-Sieg-Kreis werden damit noch weiter verbessert.

Skeptiker, meine Damen und Herren, hatten wegen der Sparkassenfusion ja bereits „in düsteren Szenarien“ das Ende der interkommunalen Zusammenarbeit mit der Stadt Bonn heraufbeschworen.

Sie wurden eines Besseren belehrt.

Ich selbst habe nie einen Zweifel daran gelassen, dass die Fusion der Kreissparkassen eine rein strukturpolitische und finanzwirtschaftliche Entscheidung war und keineswegs eine „Absage“ an unsere übrigen Nachbarn.

Ich muss immer wieder darauf aufmerksam machen, dass der Rhein-Sieg-Kreis zahlreiche Nachbarn hat, sieben benachbarte Kreise und die beiden benachbarten Städte Bonn und Köln, wobei uns mit allen viel verbindet!

Eine zielorientierte Regionalpolitik in einem zusammenwachsenden Wirtschaftsraum muss sich stets an den Lebensverhältnissen der Menschen orientieren, die dort wohnen und arbeiten.

Der Rhein-Sieg-Kreis und die Stadt Bonn sind seit dem 01.01.2004 auf dem Gebiet der Energie- und Wasserversorgung noch enger als bisher miteinander verbunden.

Mit der Beteiligung des Rhein-Sieg-Kreises und der Stadt Troisdorf an der Energie- und Wasser GmbH der Stadtwerke Bonn haben wir einen weiteren konkreten Schritt zur Zusammenarbeit auf diesen Gebieten der Daseinsvorsorge getan, der sich als Fortsetzung der bisherigen Verknüpfungen in beiderseitigem Interesse nahezu zwangsläufig ergab.

Diese Beteiligung, meine Damen und Herren, eröffnet den Städten und Gemeinden des Kreises Entwicklungsmöglichkeiten und Zukunftschancen im Energie- und Wassersektor.

Weiteres Ziel ist der Ausbau der Kooperation mit der Stadt Bonn auch im Bereich des Öffentlichen Nahverkehrs und der Abfallentsorgung.

Vorausschauend haben wir im Rhein-Sieg-Kreis diese Dienstleistungsbereiche gesellschaftsrechtlich, betrieblich und personell neu geordnet und aufgestellt.

Das solide Fundament der interkommunalen Zusammenarbeit wird ergänzt durch die strategische Neuausrichtung des Standortmarketings unter dem Dach der Regio Rheinland. Die Standortmarketing Region Köln/Bonn GmbH ist gegründet und wird eine breite Vernetzung aller wirtschaftsfördernden Elemente von Kommunen über den Kreis bis hin zur Gesamtregion herstellen.

Damit haben wir eine neue Qualität der regionalen Zusammenarbeit erreicht.

Kommunen, Wirtschaft und Sparkassen ziehen gemeinsam an einem Strang, um die Gesamtregion Köln/Bonn besser im nationalen und internationalen Wettbewerb zu positionieren.

Mit der Image-Verbesserung der Region und der Steigerung ihres Bekanntheitsgrades werden wir neue wirtschaftliche Impulse setzen. Wir werden den Standort Rhein-Sieg für Investoren noch interessanter machen.

Mit diesem Gesamtpaket an strategischen Entscheidungen des vergangenen Jahr haben wir in unserem Kreis, in unserer Region ein Klima des Aufbruchs und der Zuversicht geschaffen. Wir sind gut für die Zukunft gewappnet.

Der Flughafen Köln/Bonn – Konrad Adenauer – befindet sich “im Aufwind“.

Der ICE mit dem ICE-Bahnhof in Siegburg kommt immer besser „in Fahrt“ und beschleunigt die wirtschaftliche Entwicklung des Rhein-Sieg-Kreises.

Beleg dafür sind allein die Fahrgastzahlen in Siegburg, die seit Februar 2003 um rund 50% gestiegen sind.

Als wahrer „Bremsklotz“ in Sachen Verkehr erweisen sich aber die täglichen Staus rund um Bonn, insbesondere auf der A 565, weil es mit der Nordbrücke nur eine einzige durchgängige Schnellstraßenverbindung zwischen den beiden Rheinseiten gibt.

Wir brauchen die „Südtangente“ dringender denn je als idealen Netzanschluss zwischen der rechtsrheinischen A 3 und der linksrheinischen A 565.

Sonst, meine Damen und Herren, erstickt die ganze Region im Stau; und zwar nicht nur im Verkehrsstau mit allen negativen Folgen für die betroffenen Menschen, sondern auch im Stau für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Region Bonn, Rhein-Sieg, Ahrweiler, Neuwied!

Am Rande des Siebengebirges, dem ältesten Naturschutzgebiet Deutschlands, haben sich viele Menschen im Vertrauen auf den Bau der „Südtangente“ angesiedelt. Umso unverständlicher ist es, dass die Landes- und die Bundesregierung die Maßnahme aus dem Bundesverkehrswegeplan gestrichen haben.

Sie setzen sich damit auch über eindeutige Beschlüsse der kommunalen Parlamente in der Region und auch im Regionalrat hinweg.

Das ist im höchsten Grad undemokratisch! Ich appelliere daher an den Deutschen Bundestag und alle Politiker der Region, sich dafür einzusetzen, dass diese Entscheidungen revidiert werden.

Ich appelliere an die Landesregierung, dessen Ministerpräsident in der Region wohnt, sich für die Interessen der Region einzusetzen.

Mit ähnlicher Sorge, meine Damen und Herren, verfolge ich auch die fortwährenden Tendenzen, mit denen zusehens der Bonn/Berlin-Ausgleich umgangen und die faire Arbeitsteilung zwischen Bonn und Berlin ausgehebelt wird.

Die Sitzverlagerung der Kassenärztlichen Vereinigung von Köln nach Berlin und die damit verbundene Schwächung des Politikbereichs „Gesundheit“ konnte der Rhein-Sieg-Kreis nicht verhindern.

Als Partner des Ausgleichsvertrages und in Solidarität mit der Stadt Köln und auch der Region haben wir den Klageweg beschritten – leider ohne Erfolg.

Ähnliche Bestrebungen zur Sitzverlagerung gibt es auch beim AOK-Bundesverband in Bonn-Bad Godesberg. Solche Pläne, meine Damen und Herren, sind gegenüber den betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ihren Familien sozial unverantwortbar und als weitere wirtschaftliche Schwächung der Ausgleichsregion nicht hinnehmbar!

Skandalös ist das, was wir in den letzten Tagen und Wochen aus den Reihen der Bundesministerien zu hören bekommen haben.

Verteidigungs-, Finanz- und sogar Justizministerium, ein jeder rüttelt mit Willkür an den Grundpfeilern des Berlin/Bonn-Gesetzes.

Jetzt, meine Damen und Herren, kommt es darauf an, solchen Bestrebungen zur Verlagerungen von Ministerien energisch einen Riegel vorzuschieben.

Wenn immer mehr Bausteine aus dem Gesamtgefüge herausgebrochen werden, kippt das ausbalancierte Brett und wird zur Rutschbahn.

Die Hiobsbotschaft schlechthin aber kommt aus dem Innenministerium:

In der Manier eines Überfallkommandos verkündet Innenminister Otto Schily das „Aus“ für den BKA-Standort in Meckenheim.

Das, meine Damen und Herren, löst nicht nur bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Enttäuschung, Angst und Verzweiflung aus. Der Verlust von etwa 1.200 Arbeitsplätzen mit noch nicht abzuschätzenden sozialen, wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Folgen wäre auch ein herber Schlag für die Stadt Meckenheim und den Rhein-Sieg-Kreis.

Solche Überlegungen verstoßen gegen das Berlin/Bonn-Gesetz, das vom Bestand der damals bereits vorhandenen Bundesbehörden ausgeht, wenn es für 21 zusätzliche Bundesbehörden und Einrichtungen den Sitz Bonn aufgrund der Ergebnisse der Föderalismuskommission neu festlegt.

Die in Bonn und der Region vorhandenen Bundesbehörden sollten durch weitere ergänzt werden. Das war der Ausgleich.

Kein geringerer als der jetzige Bundeswirtschafts- und Arbeitsminister Wolfgang Clement war in der Föderalismuskommission der Verhandlungsführer für das Land NRW. Dort hat er bereits damals folgendes klargestellt: „Vier Fixpunkte für die Entscheidung seien unabdingbar“: Die Räume Berlin, Bonn, Frankfurt und die Neuen Länder. Bei Berlin müsse das Geben beginnen, wenn das Nehmen eingesetzt habe. Berlin gebe für Bonn und die neuen Länder.“

Jetzt sieht es so aus, dass Berlin erneut nehmen möchte. Dies dürfen wir nicht hinnehmen. Das ist Zentralismus pur. Dagegen müssen sich die deutschen Länder und Kommunen wehren.

Solche Überlegungen sind auch sachlich nicht nachvollziehbar und verschlingen in Zeiten leerer Kassen unnötige Umzugskosten.

All das, verehrte Gäste, führt die Ergebnisse der Föderalismuskommission ad absurdum und ist aus meiner Sicht ein eindeutiger Verstoß gegen das Berlin/Bonn-Gesetz.

Das dürfen wir nicht hinnehmen! Jetzt müssen alle in der Region Verantwortlichen Geschlossenheit zeigen, um den drohenden Schaden von der Region abzuwenden!

Die Bundesregierung und auch die Landesregierung sind aufgefordert, sich an Zusagen zu halten. Alles andere wäre Verrat an unserer Region.

Ich gehöre nicht zu denen, die über all diese Verstöße gegen Inhalt und Geist des Berlin/Bonn-Gesetzes das „Deckmäntelchen des politischen Opportunismus ausbreiten“.

Schließlich geht es um die Menschen und deren Arbeitsplätze in unserer Region.

Damit komme ich zu einem weiteren aktuellen Thema:

Die anstehenden Reformprozesse am Arbeitsmarkt, meine Damen und Herren, haben die Schlagzeilen des Jahres 2003 bestimmt.

Trotz aller Verunsicherungen hat der Rhein-Sieg-Kreis gemeinsam mit seinen Städten und Gemeinden die erfolgreiche Arbeit im Bereich der sozialen Beschäftigungsförderung der letzten Jahre fortgeführt. Das Qualifizierungs- und Arbeitsintegrationsprojekt „JOB-Center 2000“ wurde gemeinsam mit der Arbeitsverwaltung und der Stadt Bonn umgesetzt.

Es hat jetzt noch stärkere regionale Bedeutung.

Die Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung wurde durch die Umsetzung der Sonderprogramme „Jump Plus“ und „Arbeit für Langzeitarbeitslose“ erheblich intensiviert. Gegen den allgemeinen Trend weisen sowohl die Fallzahlen als auch die Sozialhilfeausgaben im Kreis eine Stagnation auf, was u.a. auf den konsequenten Einsatz der „Hilfe zur Arbeit“ zurück zu führen ist.

Die auf den Weg gebrachte Arbeitsmarktreform soll sicherlich richtungsweisenden Charakter haben; doch erst die gesetzliche Ausgestaltung wird zeigen, inwieweit die neuen Instrumente tatsächlich greifen. Hartz I und II jedenfalls haben bisher nicht viel gebracht, wie die jüngsten Arbeitslosenstatistiken zeigen.

Das Optionsmodell für die Kommunen zur Betreuung der Langzeitarbeitslosen ist zur Zeit nicht mehr als ein richtiger Ansatz, um die kommunalen Kompetenzen im Interesse der Betroffenen sinnvoll einzusetzen. Aber ohne eine verfassungsrechtlich oder vertraglich abgesicherte belastungsorientierte Finanzierung läuft die Reform ins Leere. Kein Landkreis und keine kreisfreie Stadt wird ansonsten de facto tatsächlich in der Lage sein, ihr Wahlrecht für die kommunale Trägerschaft für das „Arbeitslosengeld II“ auch tatsächlich ausüben zu können.

Bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, meine Damen und Herren, geht es auch darum, die Zukunftsfähigkeit unseres Kreises im Sinne der Generationengerechtigkeit für unsere Kinder und Jugendlichen weiter auszubauen.

Die berufliche Ausbildung der Jugendlichen in unserem Kreis hat einen hohen Stellenwert. Trotz der angespannten Finanzlage investiert der Rhein-Sieg-Kreis als Schulträger weiter in sein Berufsschul- und auch Sonderschulwesen. Als Beispiel nenne ich hier nur die Errichtung einer Schule für Erziehungshilfe in Troisdorf, den Neubau eines Bauzentrums am Berufskolleg Hennef oder die Inbetriebnahme der Außenstelle des Berufskollegs Siegburg in Neunkirchen-Seelscheid.

Gott Lob ist die noch zu Beginn des letzten Jahres befürchtete Katastrophe - entgegen der bundesweit schwierigen Lage - auf dem Lehrstellenmarkt in der Region nicht eingetreten. Dies liegt nicht zuletzt an der Ausbildungsbereitschaft unserer Handwerker und Betriebe, denen ich für diese gemeinsame Kraftanstrengung danke.

Die Stärke unseres Kreises, meine Damen und Herren, beruht auf partnerschaftlicher Solidarität. Die Gewissheit, dass die Schultern der kommenden Generation nicht mehr breiter werden, zwingt uns alle zum Umdenken und zur Bereitschaft, mehr Eigenverantwortung zu übernehmen.

Gerade in einer Zeit gesellschaftlichen Wandels und materieller Not rücken nichtmaterielle Werte und bürgerschaftliches Engagement stärker in den Vordergrund.

Das Ehrenamt wird in ganz unterschiedlichen Bereichen unserer Gesellschaft geleistet. Als Landrat weiß ich die Bedeutung für unser Gemeinwesen im Rhein-Sieg-Kreis besonders zu schätzen und ich möchte es nicht versäumen, allen zu danken, die sich aktiv in unser Gemeinwesen einbringen. Wir brauchen Bürgerinnen und Bürger, die sich den Problemen unserer Zeit stellen und Verantwortung übernehmen.

Das gilt im Übrigen auch für die politischen Mandatsträger, die für einen „Hungerlohn“ ein hohes Maß an Verantwortung tragen und ein großes Maß an Sachkenntnis und Zeit einbringen, für ihre Arbeit aber selten Lob, sondern in der Regel Kritik erfahren.

2004 befinden wir uns in einem Wahljahr. Europa- und Kommunalwahlen stehen an.

Ich möchte daher die Gelegenheit nutzen, den Mandatsträgern der auslaufenden Wahlperiode für ihren unermüdlichen Einsatz zu danken und den Kandidaten der anstehenden Wahlen dafür, dass sie bereit sind, sich dieser demokratischen Aufgabe zu stellen.

Die Tageszeitungen der Region werden uns mit ihrer Berichterstattung wieder durch das (Wahl)jahr 2004 begleiten.

Trotz der starken Konkurrenz moderner Kommunikationsmedien informieren sich drei Viertel aller Deutschen regelmäßig über die Tageszeitungen. Das sagt zum Einen viel aus über die Bindung, die die Menschen zur „Ihrer“ Zeitung aufbauen. Zum Anderen tragen die Zeitungen damit auch ein hohes Maß an Verantwortung; Verantwortung für journalistische Qualität, Verantwortung für eine seriöse und wahrheitsgemäße Berichterstattung.

Wir im Rhein-Sieg-Kreis sind froh über die Vielfalt unserer regionalen Zeitungslandschaft. Bonner Rundschau und Rhein-Sieg-Rundschau verstehen es, das Credo einer weltoffenen Zeitung mit heimatlichen Geschehen zu verbinden.

Natürlich haben auch die Zeitungen der Region gegenwärtig mit konjunkturellen Einbrüchen zu kämpfen. Aber wie Sie selbst, Herr Heinen, bei der Einweihung der neuen Redaktionsräume in Bonn gesagt haben: „Das ist eine Krise der Anzeigenumsätze und nicht eine Krise des Mediums Tageszeitung“. Mit dem Umzug der Bonner Rundschau in die neuen Redaktionsräume haben Sie das Signal gegeben, mit guten Arbeitsbedingungen weiterhin gute journalistische Arbeit abliefern zu wollen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Erfolg und uns die Fortsetzung der guten Zusammenarbeit zwischen dem Rhein-Sieg-Kreis und der Rundschau.

Meine Damen und Herren, dieser Empfang ist eine Stunde der Begegnung.

Mich ermutigt es in meiner Arbeit immer wieder, mit Menschen wie Ihnen zusammen zu kommen, die sich für den Rhein-Sieg-Kreis und unsere Region einsetzen. Ich hoffe, es ist mir in den letzten Minuten gelungen, auch Ihnen Zuversicht zu geben für die Herausforderungen, die in diesem Jahr wieder auf uns warten.

Ganz im Sinne von Victor Hugo, denn: „Die Zukunft hat viele Namen. Für die Schwachen ist sie das Unerreichbare. Für die Furchtsamen ist sie das Unbekannte. Für die Mutigen aber ist sie eine Chance“.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen Kraft und Selbstvertrauen und ein glückliches Neues Jahr!